

Betreff: Hart aber fair

Von: Hans Haußmann <hhausmann@arcor.de>

Datum: 23.06.2015 11:07

An: osife.berlin2@gmail.com

Sehr geehrte Frau Guerot,

gestern Abend haben Sie wieder so schnell gesprochen, dass ich Ihren Ausführungen nicht wirklich folgen konnte. Aber durch die Reaktionen der anderen Teilnehmer und durch Ihre Webseite verstehe ich einigermaßen Ihre Intension. Sie wollen die Vereinigten Staaten von Europa.

Der Anlass zu dieser Mail ist Ihre Äußerung, dass die Menschen von Lissabon nach Kopenhagen etc. umziehen möchten, ohne organisatorische Probleme zu haben. Haben Sie einmal darüber nachgedacht, wie viele Europäer von Lissabon nach Kopenhagen umziehen möchten? Ich schätze, dass das weniger als 1 Promille sind. Die restlichen 99,99 % möchten m.E. gute Europäer sein, aber gleichzeitig ihre portugiesische und dänische etc. Identität behalten. Dafür können die 0,1 % Überflieger, die zwischen europäischen Großstädten umherziehen, wohl ein paar Behördengänge in Kauf nehmen. Denken Sie auch an die normalen Menschen! Die muss man auch mitnehmen, wenn Europa nicht zerplatzen soll.

Sie schreiben selbst: "Ein Europa, das Vielfalt höher schätzt als Einheitlichkeit, regionale Selbstbestimmung mehr fördert als zentralistische Reglementierung, das Diskrepanz aushält und gegenseitige Durchdringung ermöglicht."

Alles kann man nicht haben, Einheitlichkeit und Vielfältigkeit.

In einem Punkt gebe ich Ihnen recht: Der Euro und die vollkommen unterschiedlichen Steuersysteme passen nicht zusammen. Hier müssen partielle Anpassungen erfolgen. Wenn ich an die irrsinnige Seehofer-Maut denke, die in Deutschland so viel politische Energie verschwendet, dann frage ich mich, warum man in Europa nicht alle "Mauten" abschaffen, einen einheitlichen Benzinpreis einführen, alle Kfz-Steuern abschaffen und die Benzin- und Dieselsteuern so festsetzen kann, dass damit die Straßen europaweit finanziert werden können. Das wäre eine großartige Vereinfachung.

Nur durch hohe Spritpreise kann etwas für die Umwelt getan werden. Anders ist eine Mäßigung des Hedonismus Europas, wie sie Papst Franziskus in seiner Enzyklika verlangt, nicht zu erreichen. Meine Beobachtung ist, dass viele Mütter ihre Kinder mit einem "Hausfrauenpanzer" in den Kindergarten fährt und nachmittags bei DM, Müller oder Rossmann Dinge einkauft, die kein Mensch wirklich braucht, während täglich über 7000 Kinder unter fünf Jahren verhungern!

Wie soll man in einer Demokratie die Menschen zum Verzicht bringen? Das schafft keine CDU und keine SPD. Es gilt wohl auch diesbezüglich, was Schumpeter über das staatliche Sparen sagte: „Eher legt sich ein Hund einen Wurstvorrat an als eine demokratische Regierung eine Budgetreserve.“

Zur Zeit ist man in Gefahr, das schöne friedliche Europa kaputt zu machen, vor allem durch die Flüchtlingsproblematik. Die war gestern nicht das Thema, aber hierin sehe ich eine große Gefahr. Zu diesem und anderen Themen hänge ich Ihnen einige Briefe von mir an, wobei ich volles Verständnis dafür habe, dass Sie nicht die Zeit haben, sie zu lesen, sondern sie vielleicht einfach weg klicken. Meine Standpunkte mögen ja auch falsch sein.

Hart aber fair

Mit freundlichen Grüßen
Hans Haußmann
Wolfschlugen

—Anhänge:

Kardinal Woelki_06.21.pdf	102 KB
Springer_04.06.pdf	248 KB
Prof.Sinn (E-Mail).pdf	129 KB
Gabriel,Schulz(E-Mail).pdf	260 KB